

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Kopp Walter: **Das Gefecht von Bad Kissingen am 10. Juli 1866.** Veitshöchheim bei Würzburg: Selbstverlag des Verfassers 1968. IV, 51 SS, 3 Kartenskizzen.

Eine Studie, die wissenschaftlicher Ernst, fundierte Forschung und gediegene Sachkenntnis auszeichnet. Ein Zuwachs fränkischen landeskundlichen Schrifttums, den man auf jeden Fall als Gewinn betrachtet. Übersichtliche Gliederung. Sicheres Urteil über das Geschehen und dessen Ursachen. Zahlenangaben, Übersichten über die Kriegsgliederung der beteiligten Truppenkörper und Verzeichnis der benutzten Literatur runden diese solide Veröffentlichung ab. -t

Heimatkundliche Mitteilungen des Bezirksheimatpflegers von Unterfranken. Jahrgang 1971, Nr. 1. 6 SS.

Auf S. 1 verabschiedet sich Bezirksheimatpfleger Dr. Horst Heldmann. Mehrere Seiten Buchbesprechungen. Zum Schluß Melodie und Text des Liedes „Aus Franken“. -t

Hinweis:

Schug Dieter: **Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg.** Informationen zur Benutzung. Abt. f. Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Nürnberg, Egenplatz 23. September 1971.

Folgende Besprechung bringen wir noch einmal, weil im Heft 12/71, 280 der Verlag vergessen wurde.

Unterfranken. München: Paul List Verlag KG 1971. Wenschow-Reliefkarte Bestell-Nr. 3409. Maßstab 1:300 000.

Die beliebte seinerzeit unter Mitarbeit der bekannten, inzwischen verstorbenen Topographen Schulrat Franz Seberich u. Hauptlehrer Fritz Treutlein herausgegebene Unterfrankenkarte ist in alter Qualität, auf den neuesten Stand gebracht, wieder erschienen. Das Autobahnnetz ist ebenso eingetragen wie neue Bundesstraßen oder die Großschiffahrtsstraße Rhein-Main-Donau von Bamberg bis Erlangen mit geplantem Verlauf über Nürn-

berg hinaus. Das Wenschow-Verfahren ergab wiederum einen vorzüglich plastischen Druck, der die Benutzung der Karte zur Freude macht.

Ludwig Emil Grimm: **Die Nürnberger Dürerfeier von 1828.** Hrsg. von den Museen der Stadt Nürnberg. Nürnberg: Carl 1971. 69 S. DM 7.50.

Jede Epoche begeht ihre Feste und Jubiläen auf ihre Weise: im Feiern werden Geist und Stil der Zeit oft auf eindrucksvollste sichtbar. Es ist deshalb ebenso reizvoll wie historisch aufschlußreich, im Jahr des 500. Geburtstags Dürers Rückschau zu halten, in welcher Form man etwa 1871 des 400. Geburtstags, 1828 des 300. bzw. 1928 des 400. Todestags gedacht hat. Bei den Nürnberger Veranstaltungen des Jahres 1971 fehlt denn auch eine Ausstellung dieses Themas nicht. Daß darüber hinaus eine literarische Quelle für 1828: der entsprechende Abschnitt aus den (1911 veröffentlichten) Lebenserinnerungen des Malers, Zeichners und Radierers Ludwig Emil Grimm (1790-1863) wieder erschienen und dies in bibliophiler Ausstattung mit sechs Abbildungen nach Originalen des Verfassers geschehen ist, verdient unsere Aufmerksamkeit. Nahezu drei Wochen lang genießt der aus Kassel herangereiste Bruder von Jacob und Wilhelm Grimm nicht nur die Feierlichkeiten selbst, die als das bedeutendste Kunstereignis Nürnbergs im 19. Jahrhundert gelten dürfen und etwa 10.000 Fremde (ein Viertel der damaligen Einwohnerzahl) in die Stadt gebracht haben sollen, sondern nicht minder die von ihnen ausgelöste gesellschaftliche Hochstimmung in vollen Zügen. Die Morgenfeier am Grabe Dürers am 2. Osterfeiertag, einen der Höhepunkte dieser als nationale Feier verstandenen Tage, hat Grimm, der stets auf der Suche nach Motiven ist, auch in einer Radierung festgehalten (dem Glanzstück unter den Illustrationen des Bändchens). Sein anschaulicher, bald

betulich erzähler, bald humorvoll oder kritisch gewürzter Bericht ist ein hübsches Zeitdokument. Ohne schriftstellerischen Ehrgeiz, nur eben als Stütze für die eigene Erinnerung geschrieben, bezieht er gerade aus dieser persönlichen Note seinen Reiz. D. Schug

das neue Erlangen. Zeitschrift für Wissenschaft, Wirtschaft und kulturelles Leben. Heft 22 Dez. 70, Heft 23 April 1971. Insges. 173 SS. Herausgbr.: Prof. Dr. Nikolaus Fiebiger, Rektor der Universität, Direktor Paul Frank, Vorsitzender des Industrie- und Handelsvereins, Dr. Heinrich Lades, Oberbürgermeister der Stadt Erlangen und Vorsitzender des Universitätsbundes; Beauftragter d. Hersgbr.: Prof. Dr. Erwin Wolff. Erlangen: Universitätsbuchhandlung Rudolf Merkel.

Wiederum zwei gediegen gestaltete Hefte, welche die Redaktion vorlegen kann: Walter Grosch, Volkmar Schardt, Willi Götz und Helmut Lederer, verantwortlich für Bildredaktion und Typographie. Der Umschlag von Heft 22 dokumentiert ein epochales Ereignis: Den Anschluß Erlangens an den Europa-Kanal, ein vorzügliches Foto des Hafens aus der Vogelschau. Bunt und reich, wie das Leben der Universität, ist der Inhalt: Wilhelm Störmer „Versteinerungen mit Röntgen-Augen gesehen – Die Röntgenaufnahme als Hilfsmittel der Paläontologie“, reich illustriert!; aus der Arbeit eines drei Jahre in Erlangen bestehenden Instituts berichtet Dieter Mertens: „Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“, auch für den Nichtfachmann sehr lesenswert; dies gilt genauso für Adalbert Hohenesters und Josef Kahles „Der Botanische Garten der Universität“, mit zahlreichen Bildern. Es folgt Karlheinz Koboth mit „Die zeitgerechte Grundschule – Aufgaben und Probleme“. Bernhard Meyer-Rutz referiert über „Träger kulturellen Lebens. Fünfundzwanzig Jahre Gemeinnütziger Verein Erlangen e. V.“. Bild u. Wort vereinigen sich zu einer eindrucksvollen Reportage „Die Einkaufsstadt –

Erlangen ein Zentrum für 200 000 Kunden“. Beiträge wie der folgende möchte man überhaupt im fränkischen Schrifttum mehr lesen: Heinz Waldmüller „Erlanger in Kanda“; denn: Wo überall in der Welt wirken Franken? Die Antwort auf diese Frage bindet die Heimat ein in größere, ja weite Räume – und das ist so notwendig. Inge Meidinger-Geise bringt nachdenklich stimmende Gedichte „Gegen jede Vernunft...“. Zur Nachdenklichkeit über Erscheinungen der Gegenwart führt auch der nächste Bericht von Volkmar Schardt „Die Umwelt – das sind wir alle“ – Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg am 227. Jahrestag ihrer Gründung“. Und schließlich macht es doch viel Freude, daß man auch dem unbekanntem, bescheidenen und so unentbehrlichen Diener, besser hier: Dienerin, einer großen und bedeutenden Einrichtung eine verdiente Würdigung zukommen läßt: Friedl Wrede „Sechzig Semester im Vorzimmer des Rektors – Elisabeth Erdhütters denkwürdiges Jubiläum“. – In Heft 23 findet sich eingangs Jürgen Geldmachers „Hand und Handchirurgie“ – mancher Leser muß wohl beim Betrachten der Bilder ein Grauen überwinden, umso größer die Hochachtung dem helfenden Arzt! Die nächsten beiden Beiträge sind gleichsam innerlich verwandt: Günter Meyer/Eugen Wirth „Stadtforschung und Stadtplanung“ – Günter Heilmann „Innenhöfe“; und: Friedrich Sponsel „Partnerstädtische Modelle für eine Gebietsreform im Erlanger Raum“. Sehr genau und aufmerksam sollte man lesen Peter Ermann: „Irgendwo zwischen Revolution und „heiler Welt“ – Ein Diskussionsbeitrag“, der ausklingt: „Wir müssen eben alle toleranter werden“. Otto Hilt stimmt – mit gutem Recht – ein Loblied auf eine wahrhaft urbane Persönlichkeit an, auf das Vorstandsmitglied von Siemens Wilhelm Lehmann, dem der Erlanger Stadtrat am 9. Januar 1970 den Ehrenbürgerring verlieh für die allseits befruchtende Leistung: Industrie in einer Stadt!